



Abb. 2007-1/059

Eigentümer des Unternehmens J. Schreiber & Neffen 27. Mai 1882: Josef Schreiber der Jüngere, Eduard Göpfert, Maximilian Göpfert
 "Zur Erinnerung an das fünf und zwanzig jährige Fabriks Jubiläum 27. Mai 1882"

Medaille aus Bronze zum Jubiläum der Firma J. Schreiber & Neffen 1857-1882, Sammlung Moravská galerie v Brně, Inv.Nr. 3095a

Mag. Markéta Tronnerová

Januar 2007

Glasindustrie in Mähren - Die Produktion der Firma J. Schreiber & Neffen in der Sammlung der Moravská galerie v Brně [Mährische Galerie Brünn]

Deutsche Version eines Artikels in 2006-62 Bulletin Moravské galerie v Brně 2006

Mag. Markéta Tronnerová ist Kuratorin für Glas in der Moravská galerie v Brně [Mähr. Galerie Brünn]

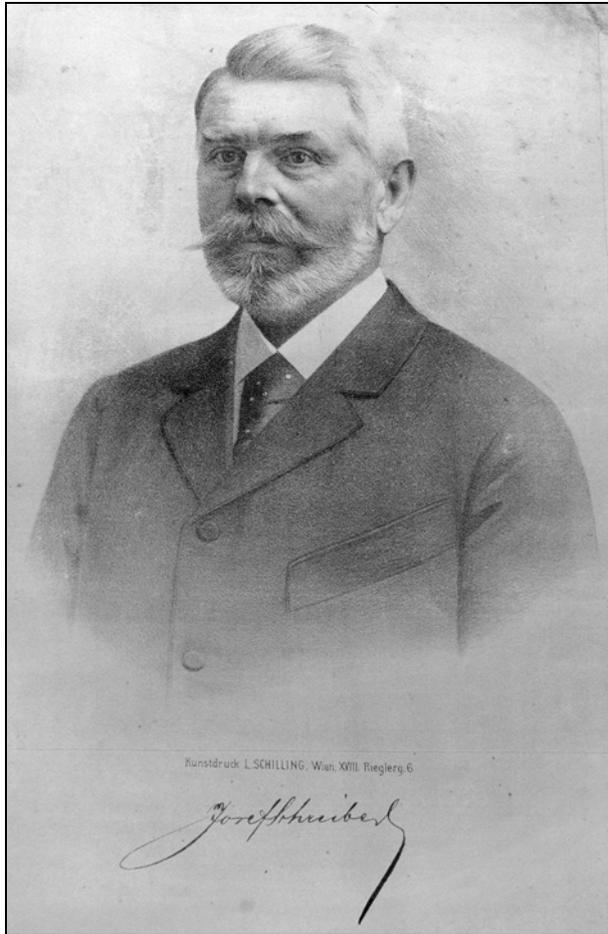
Im Rahmen der habsburgischen Monarchie bildeten die böhmischen Länder das Zentrum der Glasherstellung und konzentrierten in der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts über **80 % der gesamten Produktion**. Neben den bestehenden Hauptgebieten der Produktion und Raffination von Glas im Böhmerwald, in den Regionen um Jablonec [Gablonz], Železný Brod [Eisenbrod] und

Nový Bor [Haida], Kamenický Šenov [Steinschönau] entstanden neue moderne Betriebe in den Regionen um Teplice [Teplitz], Pilsen [Plzeň] und Sokolov [Falkenau], die für die Beheizung der Öfen Kohle aus den nahegelegenen Förderstätten verwendeten. Ab dem Ende der 50-er Jahre des 19. Jahrhunderts begann auch auf dem Gebiet Mährens eine intensive Entwicklung der

Glasindustrie und die Zahl der Glashütten stieg dort von **9 Betrieben** im Jahre **1861** allein innerhalb von nicht ganz 10 Jahren [ca 1870] um **14 weitere Betriebe**.

Abb. 2007-1/060

Josef Schreiber [der Jüngere]
Eigentümer des Unternehmens J. Schreiber & Neffen
Kunstdruck L. Schilling, Wien XVIII, Rieglerg. 6
Sammlung RapoSko, spol. s r.o.



Eine bedeutende Rolle spielten dabei besonders die Glashüttenunternehmer, welche die bestehenden Glashütten modernisierten und neue Betriebe aufbauten, deren Produkte nicht nur auf dem österreichischen Markt, sondern auch weltweit ihren ständigen Platz einnahmen. Neben der Familie **Reich** (Glashütten in Koryčany / Koritschan, Protivanov, Velké Karlovice / Groß Karlowitz-Léskové, Úsobrno / Hausbrunn, Kyjov / Gaya, Krásno / Krasna, Hrozenkov / Hrozinkau, Vsetín / Wsetin, Zawiercie und einer Raffinerie in Haida [heute Nový Bor], der Familie **Zahn** (Glashütte in Květná bei Uherský Brod / Ungarisch Brod oder der Familie **Klein** zählte zu ihnen auch die Familie **Schreiber**, welche zur größten Blütezeit der Firma an die **15 Glashütten und Raffinerien** besaß bzw. betrieb.

Mit der Geschichte und der Produktion der Firma J. Schreiber & Neffen haben sich neben den Eintragungen in Enzyklopädien bislang vor allem Autoren beschäftigt, die sich in verschiedenen in Fachzeitschriften publizierten Artikeln überwiegend der historischen Entwicklung widmeten, während die Produktion selbst nur sporadisch Erwähnung fand. Der Grund hierfür lag offenbar in der Unvollständigkeit der Firmenmusterbücher, die

von den Forschern bis in die jüngste Zeit völlig übergangen wurden. Obwohl die erhalten gebliebenen Musterbücher vieles zur Komplettierung eines ganzen Mosaikbildes bzgl. des Produktionssortiments der Firma vermissen lassen, bilden sie gemeinsam mit ungefähr zwei Dutzend Katalogen die Hauptmaterialquellen. Neben zeitgenössischen Presseberichten oder den in den Firmenarchiven (Lednické Rovne) und Kreisarchiven (Staatl. Archiv Bytča) aufbewahrten schriftlichen Belegen dienen uns dann vor allem die in in- und ausländischen Museen befindlichen Produkte selbst dazu, die Produktion der Firma Schreiber kennen zu lernen. [1]

Im Hinblick auf den sich noch im Anfangsstadium befindenden Stand der Forschung besteht der Sinn dieses Beitrages nicht in einer komplexen kunsthistorischen Bewertung der Produktion der Firma J. Schreiber & Neffen im Kontext der böhmischen, bzw. europäischen Glasproduktion. Sein Ziel besteht vielmehr darin, der Fachöffentlichkeit und dem Laienpublikum diejenigen Exponate dieser Firma näher zu bringen, welche sich in der Sammlung der Mährischen Galerie befinden und bis auf einige Ausnahmen [2] hier erstmals überhaupt publiziert werden.

Anm. 1: J. Lněničková, Sklářství v českých zemích ve 2. polovině 19. století, in: O. Drahotová a kol., *Historie sklářské výroby v českých zemích*, Teil I, Praha 2005, S. 324; K. Hetteš, Sklářství, in: F. Jílek a kol., *Studie o technice v českých zemích 1800-1918*, Teil III, Praha 1985, S. 90; H. Heller, *Mährens Männer der Gegenwart IV*, Brünn 1890, S. 142-143; *Österreichisches Biographisches Lexikon 1815-1950*, Band XI, Wien 1999, S. 194-195; B. Mundt, *Historismus: Kunsthandwerk und Industrie im Zeitalter der Weltausstellungen*, Berlin 1973; M. Myška et al., *Historická encyklopedie podnikatelů Čech, Moravy a Slezska do poloviny 20. století*, Ostrava 2003, S. 427-428; J. Bárta, Staré skelmistrovské rody; Schreiberové, *Sklářské rozhledy*, XVII, 1940, 1, S. 134-143; K. Röder, Josef Schreiber und die Gründung der Firma J. Schreiber und Neffen, *Unsere Heimat*, 1933, S. 121-133; M. Dohnal, Podnikatelská rodina Schreiberů a severní Morava, in: *Podnikatelstvo jako předmět historického výzkumu*, Ostrava 1994, S. 89-96; I. Pišutová-Murgašová, Príspevok k histórii sklárstva na slovensko-moravských hraniciach (skláre Sv. Sidonia a Sv. Štěpán), in: *Sborník Slovenského národného múzea*, LXI, 1967, *História* 7, S. 91-119; Š. Červeňan, 80 rokov výroby užitočného skla v Lednických Rovniach, *Sklář a keramik*, XXII, 1972, S. 299-303; J. Mana, Zaniklé východomoravské sklárny, *Sklář a keramik*, 52, 2002, č. 9, S. 217-219; *Österreichisches Biographisches Lexikon 1815-1950*, Band XI, Wien 1999, S. 194; Zuzana Briestenská, *Historia sklárne v Lednických Rovniach* (diplomní práce), Katedra dejin výtvarného umenia FFUK, Bratislava 2001 usw.

Anm. 2: K. Holešovský, *České sklo XIX. století* (Ausstellungskatalog), Moravská galerie v Brně 1979

Der nach Mitte des 19. Jahrhunderts zu den bedeutenden Glashüttenbetrieben in der Habsburger Monarchie zählende Firmengründer war der aus dem mährischen Ort Dub stammende **Josef Schreiber d. Ä. (1819-1880)**. Der ursprüngliche Glasschleifer und Glaser betrieb ab **1844 in Wien eine Glashandlung**, in welcher sein Neffe **Josef Schreiber d. J. (1835-1902)** und Josefs Cousins **Eduard und Max Göpfert** in die Lehre gingen. Während der Wiener Onkel, wie der alte Schreiber genannt wurde, den Betrieb erfolgreich führte, erwarb dessen jüngerer Namensvetter in der Welt Erfahrungen mit den Verfahren der Glasproduktion und -veredelung. Nach seiner Rückkehr hielt er sich eine zeitlang in Loukov auf, wo er auch Therese, die Tochter seines Arbeitgebers, des Glasmeisters Gerhardt, ehelichte [3].

Schreibers erste Glashütte war **Rapotín / Reitendorf**, die auf dem liechtensteinischen Großgrundbesitz **Velké Losiny / Groß Ullersdorf** [4] gelegen war und am 27. Mai 1857 gepachtet wurde. Die Hütte stellte anfänglich vor allem Tafelglas her und erweiterte schließlich ihr Sortiment um Kristall und um Farbglas, das u.a. vor allem auch nach England und Amerika exportiert wurde. Obwohl in den darauffolgenden Jahren noch weitere Hütten hinzu kamen, blieb während der ganzen Existenz der Firma ihr **Hauptbetrieb Rapotín**. Neben den am Vlarapaß [Vlářský průmysk] gelegenen Glashütten **Svatá Sidonie** (gegründet 1778, 1859 von den Schreibern gepachtet) und **Svatý Štěpán** (gegründet 1815, 1859 von den Schreibern gepachtet) [5], die als erste Zylinder für Petroleumlampen herstellten (in Zusammenarbeit mit der Wiener Firma „R. Ditmar, Gebrüder Brüner A.G., Wien“), kauften bzw. betrieben die Schreiber auch die Hütten Marienwald in Posekanec in Böhmen (ursprünglich eine Papierfabrik in **Světlá nad Sázavou**, umgebaut zu einer Kristallschleiferei - **Josefodol / Josefthal**, 1861), in **Čejč / Gaya** (gepachtet 1859), in **Zay-Ugrócz** (Ungarn, heute Uhrovec, Slowakei; zunächst 1873 als sog. Oberhütte „**Karolinenthal**“ gepachtet, dann 1874 Gründung einer neuen Glashütte aus einer ehemaligen Textilfabrik), in **Jaroňovice / Jaronowitz** (1875 Umbau einer ursprünglichen Zuckerfabrik zu einer Glasschleiferei), in **Dubňany / Dubnian** (1882 gekauft), in **Lužice / Luschitz** bei Hodonín / Göding (**Heinrichhütte**, gepachtet ab 1877, 1880 gekauft), in **Fürstenberg** in Preußen (1879 gekauft) und in **Briesen** in Preußen (1897 gekauft), in **Zombkowitz / Zabkowitz** in Schlesien (1883 gekauft), in **Lednické Rovne** (1890 als Gutshof gekauft, Entstehung der Glashütte 1892) und Schleifereien in **Karlov / Karlsdorf** und **Františkodol / Franzensthal**.

Im Jahre **1865** übertrug Josef Schreiber d. Ä. die Leitung des Betriebes seinem Neffen Josef Schreiber und den Brüdern Eduard und Max Göpfert, und so entstand die Firma „**J. Schreiber und Neffen**“ mit Sitz in **Wien**. [6]. Kapitalmangel zur Modernisierung der Produktion führte in der zweiten Hälfte der 90-er Jahre des 19. Jahrhunderts (**1897**) zur Entstehung der „**Aktiengesellschaft Glashütte, vormals J. Schreiber und Neffen**“. Die nachfolgende Generation der weitverzweigten Familie Schreiber hat dann im Laufe der Zeit ihre Firmen-

anteile an fremde Aktionäre verkauft, die so schließlich zu alleinigen Eigentümern der Firma wurden.

Der Erfolg der Firma hing größtenteils vom Absatz ihrer Produkte ab, der unter der starken internationalen Konkurrenz bestehen musste. Die Schreiber bauten deshalb in bedeutenden Städten Europas und der Welt ihre Vertretungen auf, deren Informationen über die Anforderungen des Marktes ermöglichten, das Angebot des Produktionssortimentes zu aktualisieren. Neben der Hauptfiliale in der Wiener Liechtensteinstraße 22/24 (und einer Zweigstelle in der Tegetthoffstraße 3) waren ihre Handelsvertreter so auch in Budapest, Paris, Prag, Berlin, Hamburg, London, Bukarest, Alexandrien bzw. Kairo tätig [7]. Die Produktion der Firma war umfangreich, neben Tafelglas und gängigem Gebrauchsglas für den Haushalt bzw. dem durch Schleifen, Gravieren, Bemalen u.ä. verzierten Luxusortiment umfasste sie vor allem eine steigende Produktion von Beleuchtungsglas, das im Zusammenhang mit der Entwicklung der Beleuchtung mit Petroleum, Gas und schließlich auch Elektrizität zu jener Zeit einen gewaltigen Aufschwung verzeichnete [8].

Anm. 3: *Dejiny sklených hút, predtým J. Schreiber a synovci. 1892-1942. K 50 ročnému trvaniu nášho podniku v Lednických Rovniach*, S. 13

Anm. 4: V. Štěpán - J. Štěřbová, Sklářství na panství Velké Losiny, *Časopis Slezského zemského muzea*, Serie B, 50, 2001, S. 268. Ebendort Historie sklárny před rokem 1857, S. 262-269

Anm. 5: Š. Škultéty, Niečo z histórie slovenského sklárstva - Uhrovske sklárne, *Sklár a keramik*, 52, 2004, Nr.7-8, S. 179; J. Bárta, Náčrt k dějinám sklárství na Slovensku, *Sklářské rozhledy*, XXIII, 1947, S. 68; Zur Geschichte der Glashütten Sv. Sidonie und Sv. Štěpán vgl.: I. Pišútová-Murgašová, Príspevok k histórii sklárstva na slovensko-moravských hraniciach (sklárne Sv. Sidonia a Sv. Štěpán), in: *Sborník slovenského národného múzea*, LXI, História 7, 1967, S. 91-119

Anm. 6: *Dejiny sklených hút, predtým J. Schreiber a synovci. 1892-1942. K 50 ročnému trvaniu nášho podniku v Lednických Rovniach*, S. 14

Anm.7: Budapest - Alte Postgasse 10; Praha - Heuwagplatz 27; Berlin - bei Franz Altmann, Ritterstrasse 88; Hamburg - bei Meyer & Biengräber, Rödingsmarkt 40; London - bei Kiesow & Co., E.C. 25 Fore - Street Avenue; Bukarest - bei Hans Herzog & Co.; Alexandrien - bei Albert Seeger; Kairo - bei Bretschneider & Co., in: *Special-Preis-Courant Nr.1 über Beleuchtungs-Artikel J. Schreiber & Neffen*, Wien 1895, Museum der Region Valašsko in Vsetín - Arbeitsstätte Valašské Meziříčí.

Anm. 8: *Special-Preis-Courant Nr.1 über Beleuchtungs-Artikel J. Schreiber & Neffen*, Wien 1895. Museum der Region Valašsko in Vsetín - Arbeitsstätte Valašské Meziříčí usw.

Zunächst begann sie mit der Herstellung von **Zylindern** für den Wiener Klempner R. Ditmar, danach erweiterte sie ihr Sortiment um eine Reihe verschiedener **Lampen** (Hänge-, Hand-, Tischlampen, Lampen mit Fuß, Friedhofs-, Garten-, Nachtlampen), **Spiegel** und Zubehör, das aus farbigem **Konvergenzglas** oder **Kristallglas** gefertigt und ausgiebig mit bunter floraler oder zoomorpher Malerei verziert wurde, ferner dann um **Ätzglas**, **Pressglas** u.ä. Für die weitere Entwicklung erwies sich die Verfolgung **neuer Produktionsverfahren** als unerlässlich, die Schreiber in seinen Betrieben erfolgreich einführte. Im Jahre **1896** begann die Firma beispielsweise als erste in Europa in **Lednické Rovne** zur Verzierung von feinem Serviceglas **panthographische Geräte** zu verwenden, welche mithilfe von Nadeln den ursprünglichen auf Zink- oder Eisenplatten geätzten Entwurf gleichzeitig auf bis zu vierzig Gläser auf einmal übertrugen. [9]. Wahrscheinlich aus **Belgien** [10] bezog die Firma auch ihre ersten **Pressmaschinen**, die ein breites Sortiment Gebrauchsgläser für den Haushalt produzierten.

Wie die gedruckten Nachrichten der Handels- und Gewerbekammer belegen war „**mährisches**“ **Glas** vor allem auf dem **russischen, englischen, amerikanischen, balkanischen, deutschen bzw. türkischen Markt** gefragt. Die Firma schickte sowohl das traditionelle Sortiment, aber auch brandneue Produkte der Firma auf in- und ausländische Ausstellungen [11], auf welchen sie eine Reihe von Auszeichnungen erhielt [12]. Neben der Londoner Weltausstellung von 1862, wo J. Schreiber & Neffen für ihre Erzeugnisse eine Ehrenurkunde erhielt, folgten beispielsweise in den Jahren 1867, 1872 und 1873 weitere Auszeichnungen [13].

Ähnlich wie weitere führende österreich-ungarische Glashersteller unterhielt auch die Firma Schreiber zu vielen Gewerbemuseen Kontakt (in Olomouc / Olmütz, Opava / Troppau, Wien, Berlin u.ä.) [14], deren Sammlungen sie zahlreiche Proben ihrer Luxus- und gängigen Gebrauchsproduktion stiftete. Über 100 Exponate erhielt in den Jahren 1874 - 1897 auch das Gewerbemuseum in Brünn, von denen nur knapp die Hälfte bis heute erhalten geblieben ist.

Anm. 9: J. Bruščík, *Historie sklářské výroby na Moravě*, in: *Historie sklářských technologií*, Most 1988, S. 85. Das Prinzip des Pantographen beruht auf einer maschinellen Gravur, die mittels einer Nadel in Wachs erfolgt. Die Objekte sind vor dem Einsetzen in die Maschine mit einem Bad aus Paraphin, Zeresin und Bienenwachs überzogen, der Arbeiter führt dann die Nadel entsprechend dem auf einer Platte aufgezeichneten Muster, wodurch die Bewegung auf alle Anreißnadeln der Maschine übertragen wurden. Dort wo die Wachsschicht von der Anreißnadel der Maschine geschlitzt wurde, wird nach Einweichen des Glases in Flußsäure das Muster geätzt, in: K. Pryl, *Ruční výroba dutého skla*, Praha 1965, S. 135-136

Anm. 10: Die Belgische Glashütte Val St. Lambert stellte bereits Ende der 20-er Jahr des 19. Jhdts. als erste Firma in Europa Pressglas her, siehe: J. Brožová, *Výtvarný vývoj dutého skla v Čechách, na Moravě a ve*

Slezsku, in: *Historie sklářské výroby v českých zemích I*, Praha 2005, S. 305

Anm. 11: Z.B. die Weltausstellung in Wien 1873, in: *Welt-Ausstellung 1873 in Wien. Officieller General-Catalog*. Wien 1873, S. 516, oder die Jubiläums-Gewerbeausstellung in Wien 1888, in: *Centralblatt für Glasindustrie und Keramik*, 96, 1888, S. 827. Bericht der Handels und Gewerbekammer in Olmütz, Bericht der Handels und Gewerbekammer in Brünn.

Anm. 12: Siehe Verzeichnis der Firmenauszeichnungen, in: *Zum 25. Jähr. Fabriks - Jubiläum Gross-Ullersdorf* (27. Mai 1857 - 27. Mai 1882), unpag., Slowakisches Glasmuseum Lednické Rovne, ohne Inv.-Nr.

Anm. 13: Goldmedaille auf der Polytechnischen Ausstellung in Moskau, in: J. Bárta, *Staré skelmistrovské rody*. Schreibrové. *Sklářské rozhledy*, XVII, 1940, 1, S. 136; Das Goldene Verdienstkreuz für J. Schreiber d. Ä., in: *Bericht über die Welt-Ausstellung zu Paris im Jahre 1867*. Wien 1869, S. 364; J. Arenstein, *Österreichischer Bericht über die Internationale Ausstellung in London 1862*, Wien 1863, S. 658, 662; Ehrendiplom auf der Weltausstellung in Wien, in: J. Bárta, *Staré skelmistrovské rody*. Schreibrové. *Sklářské rozhledy*, XVII, 1940, 1, S. 136

Anm. 14: Kaiser Franz Josef-Gewerbe-Museum in Olmütz (heute Heimatkundemuseum). In der Anlage zum Manuskript des Ersten Jahresberichtes des Kaiser Franz Josef-Gewerbe-Museums in Olmütz [Olomouc] von 1876 befindet sich ein Verzeichnis der Schenkungen für die Sammlungen, in welchem die Fa. J. Schreiber & Neffen mit „99 Stck. Gläser verschiedener Techniken und Verzierungen“ an erster Stelle figuriert, in: SOA Olomouc, Bestand M5-86 (Kaiser Franz Josef-Gewerbe-Museum in Olmütz), Karton 1; Der XII. Jahres-Bericht des Kaiser Franz-Josef-Gewerbe-Museums in Olmütz von 1887 informiert über Schenkungen von Exponaten der Fa. Schreiber für die erste Weihnachtsausstellung des Gewerbevereins (1886). Eine genaue Bestimmung der meisten der Fa. Schreiber zugeschriebenen Objekte des Museums kann bislang nicht belegt werden, weil die damaligen Inventarbücher des Museums und Musterbücher dieser Firmenproduktion fehlen (mit Ausnahme einiger weniger Objekte mit erhaltenen Firmenetiketten auf den Exponaten). Schlesisches Landesmuseum für Kunst und Gewerbe (heute Schlesisches Landesmuseum). 1885 wurde ein Katalog der Sammlung herausgegeben, in dem ausdrücklich 32 Exponate aufgeführt werden, die dem Museum von der Fa. Schreiber gestiftet wurden, in: *Katalog der Sammlungen des schles. Landesmuseums für Kunst und Gewerbe*, Troppau 1885, S. 11-12. Bis heute sind 30 Objekte erhalten geblieben.

Die Glashütte der Fa. Schreiber in Zay-Ugróc stiftete dem Gewerbemuseum in Budapest 47 Stck. ihrer Produkte, wobei 4 von ihnen heute in der Dauerexposition des Museums gezeigt werden. V. Varga, *Glass and Radiance*, Budapest 2000, S. 111, 155-156; V. Varga, *Az üveg jelentése*, Helikon Kaidó 2002, S. 98-107; I. Katona, *Becher, Kelcher, Pokale*. Glasgefäße aus dem 19. Jahrhundert im Budapester Museum für Kunstgewerbe, Budapest 1978, Abb. Nr. 39, 40

Anm. 14: MAK - Österreichisches Museum für angewandte Kunst / Gegenwartskunst. In der dortigen Glasammlung sind 12 Exponate erhalten geblieben, welche die Fa. Schreiber dem Museum in den Jahren 1873-1890 gestiftet hat. Auch die Korrespondenz 1873 - 1878 ist belegt.

Kunstgewerbemuseum - Staatliche Museen zu Berlin. Die Fa. Schreiber machte stiftete 1873 und 1875 dem Museum ihre Produkte. B. Mundt, Historismus ..., Berlin 1973; Walter Spiegl, Glas des Historismus, Braunschweig 1980, S. 270

Zumeist handelt es sich um Pokale, Becher, Karaffen mit Stöpsel aus Kristallglas, die mit Schliff und feiner Gravur verziert waren sowie um von der Form her schlichte Vasen aus Eisglas bzw. Krakeleeglas, oder aus verschiedenfarbiger Glasmasse mit gemalter Email oder Vergoldung. Ein interessantes Einzelstück mit Bezug zur Firmengeschichte ist eine **Gedenkmedaille** [15] mit den Porträts von Josef Schreiber jun. und den Brüdern Eduard und Maximilian Göpfert, die anlässlich des 25-jährigen Firmenjubiläums aufgelegt wurde [16].

Zu den qualitativ besten **Exponaten der Firma Schreiber in der Sammlung der Mährischen Galerie** zählen zweifellos mannigfaltige **Karaffen und Pokale aus Kristallglas**, alles erstklassige Proben des Luxussortiments. Eines der ersten Objekte in der Sammlung überhaupt, das ursprünglich im II. Saal des neu entstandenen Gewerbemuseums ausgestellt wurde [17], war auch eine **Karaffe** mit einem Stöpsel im damals modischen Stil der **Neorenaissance**. Das subtile Gefäß auf einem niedrigen, glockenförmigen Sockel mit einer aus vier symmetrischen Ausbauchungen gebildeten Kupa, die vom hohen, engen Halsstück durch einen plastischen Ring abgesetzt war, wird durch einen Stöpsel in Form eines Pinienzapfens abgeschlossen. Von der Form und der fein gravierten vegetabilen und zoomorphen Gravur her ist sie beinahe identisch mit einem Objekt aus Lobmeyrs Werkstatt [18], das auf der **Weltausstellung Wien 1873** vorgestellt wurde. **Lobmeyr** verzeichnete damals mit seinen von den Steinschönauer Meistern gravierten neuen Luxusglaskollektionen aus erstklassigem Kristall einen riesigen Erfolg und beeinflusste so eine ganze Reihe weiterer Produzenten. Ein sehr positives Echo rief auch das **Glas der Firma Schreiber auf der Wiener Weltausstellung 1873** hervor, und so kann man davon ausgehen, dass einige dieser Exponate ein Jahr später Bestandteil der Schenkung für die Brünner Sammlung waren, wie beispielsweise der flötenförmige **Pokal** mit gezogenen, aufgeschmolzenen farblosen Fasern im Fuß, verziert mit einer ornamentalen Wellenlinie und einem Maskaron. Den Anforderungen der Neorenaissance entsprach auch ein **Champagnerglas** mit reicher vegetabiler Ornamentgravur auf der Kupa, das früher sicherlich Teil der zahlreichen Tafelservice war und von der Firma Schreiber im gleichen Jahr sowohl dem Brünner Museum als auch der Museumssammlung in Opava / Troppau gestiftet wurde [19]. Weitere zwei Proben der Firmenproduktion gelangten durch verschiedene Umstände ins Brünner Gewerbemuseum, und zwar eine Mitte der 70-er Jahre des 19. Jahrhunderts vom Hersteller selbst gestiftete **Karaffe** mit Stöpsel und ein **Weinglas** mit iden-

tischer Dekorgravur, das sechzehn Jahre später dem Wiener Geschäftsmann Waniczek abgekauft wurde.

Abb. 2007-1/061
Karaffe mit Stöpsel im Stil der Neorenaissance
J. Schreiber & Neffen, um 1874
Sammlung Moravská galerie v Brně, Inv.Nr. 176



Anm. 15: Mährische Galerie in Brno, Inv.-Nr. 3.095

Anm. 16: Anlässlich des Jubiläums gab die Firma beispielsweise auch eine repräsentative Publikation mit Fotos ihrer Betriebe heraus. *Ansichten der Etablissements von J. Schreiber & Neffen, 1882*. Slowakisches Glasmuseum in Lednické Rovne, Inv.-Nr. SSM/LR 30. oder *Zum 25. Jähr. Fabriks-Jubiläum Gross-Ullersdorf (27. Mai 1857 - 27. Mai 1882)*. Slowakisches Glasmuseum in Lednické Rovne, ohne Inv.-Nr.

Anm. 17: Mährisches Landesarchiv, Bestand G 412, Inv.-Nr. 176, Karton 124, Fol. 33

Anm. 18: J. Brožová, *Historismus. Umělecké řemeslo 1860-1900* (Ausstellungskatalog), Kunstgewerbemuseum Prag 1975, Kat. Nr. 98

Anm. 19: Schlesisches Landesmuseum, Opava, Inv.-Nr. U 344 S. ?

Neben mit Schliff und Gravur versehenem Hüttenglas war auch das **Eisglas** oder **Krakeleeglas** in Mode, dessen Oberfläche aussah, als ob sie gesprungen wäre. In der Brünner Sammlung sind von Schreiber 4 Exemplare mit diesem Dekor und jeweils unterschiedlicher farblicher Ausführung erhalten geblieben. In der Kollektion fehlt weder das fast über das ganze 19. Jahrhundert beliebte farblose Glas, noch opakes, irisiertes oder lüstriertes Glas mit veränderlichem Regenbogenoberflächeneffekt. Ein Exemplar dessen ist auch eine **Vase**, die wahrscheinlich aus dem Jahre 1878 stammt und zu welcher eine Zeichnung im Firmenmusterbuch erhalten geblieben ist. Der Gegenstand mit der Nummer 4488 ist in drei Größen abgebildet und mit dem Kürzel der Firma **Franz Palme König & Co.** versehen, für welche die Glashütte Schreiber das besagte Exponat hergestellt hat. Wie uns am Beispiel anderer Firmen bekannt ist, wurden vom Hersteller eine beliebte Form in verschiedenen Modifizierungen oder Dekoren häufig auch bei der eigenen Produktion verwendet, was offensichtlich auch bei der Vase aus der Brünner Sammlung der Fall ist.

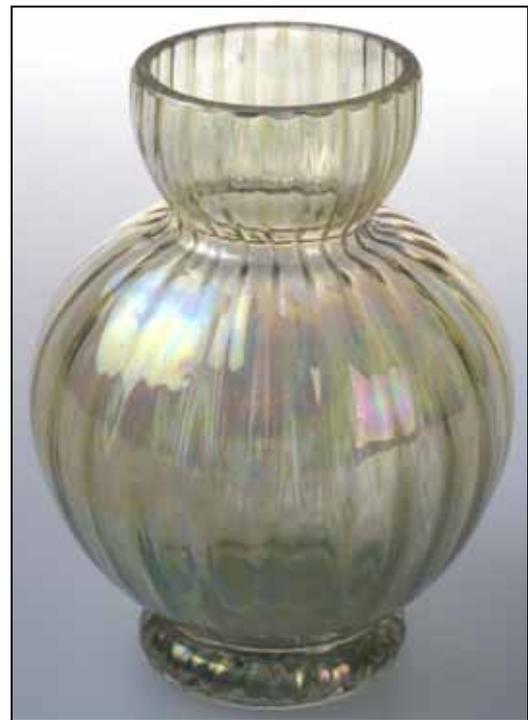
Abb. 2007-1/062
Vase, blau irisiert
J. Schreiber & Neffen, um 1878
Sammlung Moravská galerie v Brně, Inv.Nr. 2.194



Als „Schlimannische Copie(n)“ [20] bezeichnete die damalige Firmenkorespondenz eine Vase mit langgezogenem, zylinderförmigen Hals und zwei Henkeln an den Seiten, verziert mit einer Schwertlilie und einem sich leicht drehenden, bandförmigen, optischen Dekor,

was belegt, dass Schreibers Produktionsortiment auch auf freie Nachahmungen oder Kopien von antiken Gläsern ausgerichtet war. Die Vorliebe für mitteleuropäisches bemaltes Renaissanceglas brachte in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts eine Reihe von Firmen dazu, Humpen und Gläser aus grüner und gelbgrüner Glasmasse herzustellen und sie mit Hüttenaufschmelzungen und Emailmalereien zu verzieren. In dem breiten Angebot von Gläsern und Pokalen fehlten auch nicht die besonders beliebten Römer mit typisch eierförmiger oder halbrunder Kupa, Zieraufschriften, Vergoldungen usw. Der Form eines der Sammlung gestifteten Glases in der Farbe „altgrün“ entspricht in Schreibers Musterbuch B3 eine Zeichnung auf Seite 107. Da man das entsprechende Musterbuch den übrigen Zeichnungen und Objekten mit Kriegsthematik nach ungefähr in die Zeit um Mitte der 20-er Jahre des 20. Jahrhunderts datieren kann, ist offensichtlich, dass die gefragten Formen mit geringfügigen Veränderungen auch nach einigen Jahrzehnten noch Fixsterne der Produktion waren.

Abb. 2007-1/063
Bauchige Vase, optisch geblasen, irisiert
J. Schreiber & Neffen, um 1880
Sammlung Moravská galerie v Brně, Inv.Nr. 2.341



Wahrscheinlich für die Kurgäste in Groß-Ullersdorf wurden von Schreiber in der nahe gelegenen Hütte auch sogenannte **Erinnerungsgläser** hergestellt. Die Stücke aus der Brünner Sammlung basieren formenmäßig noch auf Biedermeiergläsern, allerdings einem vereinfachten Typ. Fuß und oberer Rand sind rot lasiert, ähnlich wie die Kupa, auf welcher rote vertikale Streifen Zierbänder bilden, die in den Zwischenräumen mit vegetabilem Ziermuster versehen sind.

Anm. 20: Korrespondenz der Fa. Schreiber & Neffen mit dem Gewerbemuseum in Brünn vom 15. Juni 1881, in: Mährisches Landesarchiv, Bestand G 412, Inv.-Nr. 77, Karton 18, Fol. 248

Eine Abwendung von den Grundsätzen der Renaissance brachte das **Kunstgewerbe des Nahen und Fernen Ostens**, das Europa ab Ende der 60-er Jahre des 19. Jahrhunderts nach und nach kennen lernte. In der angewandten Kunst tauchten neue Dekore des **arabischen, syrischen, persischen, chinesischen oder japanischen Stils** auf, die besonders auf der **Pariser Weltausstellung 1878** in vollem Glanz erstrahlten. Auch die Firma Schreiber bot ihren Kunden ein Sortiment mit den gefragten Produkten, und so gelangte eine **Vase** in das Brünner Gewerbemuseum, die von einem vegetabilen und zoomorphen Emaildekor verziert ist, das von dem europäischen Verständnis des japanischen Ornament frei inspiriert worden war.

Abb. 2007-1/064
Zylinder-förmige Vase mit Emaillemalerei
J. Schreiber & Neffen, um 1881
Sammlung Moravská galerie v Brně, Inv.Nr. 2.841



Abb. 2007-1/065
Vase mit Emaillemalerei und Vergoldung
J. Schreiber & Neffen, um 1874
Sammlung Moravská galerie v Brně, Inv.Nr. 126



Abb. 2007-1/066
Pokal mit Emaillemalerei
J. Schreiber & Neffen, um 1880
Sammlung Moravská galerie v Brně, Inv.Nr. 2.339



Eine Neuheit, besonders für die weniger vermögenden Gesellschaftsschichten war die Produktion von **Pressglas**, die sich **in der Habsburger Monarchie nach der Mitte des 19. Jahrhunderts** deutlich spürbar durchzusetzen begann. Zur Geltung kam sie besonders in nordböhmischen Kristallobjekten, Gastronomiegläsern und im Alltag. Zu den führenden Produzenten zählten neben **Carl Stölzle's Söhne, Josef Inwald, Josef Riedel oder S. Reich & Co. auch die Firma Josef Schreiber & Neffen**, die auf vielen Ausstellungen und Seiten der zeitgenössischen Presse für ihre Produktion Anerkennung erntete. [21].

Fünf Pressglasproben stiftete Schreiber auch dem Brünner Gewerbemuseum, von denen heute jedoch lediglich ein einziges erhalten geblieben ist. Das zylinderförmige Glas mit Reliefdekor aus stilisierten Blättern und Palmetten kann der Datierung nach mit größter Wahrscheinlichkeit zu der ersten Produktserie der von Schreibers press-geblasenen Gläsern gezählt werden. Durch glückliche Umstände erwarb das Museum sechs Jahre später von Eduard Budkowsky aus Křižanov eine Flasche mit einem Glas, das im Inventar dem Ort Nové Město na Moravě / Neustadt in Mähren zugeschrieben wird. Ein Vergleich mit Schreibers Gläsern macht deutlich, dass es sich um identische Stücke handelt, deren Dekor auf der Flasche appliziert wurde. [22].

Abb. 2007-1/067

Becher mit Ranken-Muster, press-geblasen

J. Schreiber & Neffen, um 1878

auch Milovy-Hütte und Nová huť u Svoru (s. Anmerkung 23, 24)

Sammlung Moravská galerie v Brně, Inv.-Nr. 2.208



Das zweite Glas kann Schreiber jedoch nicht zugeschrieben werden, denn ein gleicher Glastyp wurde auch von der auf der Böhmischo-mährischen Höhe betriebenen **Milovy-Hütte** [23] sowie von der nordböhmischen **Nová huť u Svoru** [Kreis Nový Bor / Haida] hergestellt, die von Jarmila Brožová im Zusammenhang mit identischen Gläsern aus den Sammlungen des Prager Kunstgewerbemuseums erwähnt wird. [24]

Die ornamentale Verzierung der Gläser entspricht den Dekoren der im Musterbuch der Steinschönauer Firma **Josef Conrath & Co.** an der Wende der 30-er zu den 40-er Jahren des 19. Jahrhunderts aufgeführten Objekten [25], welche die Milovy-Glashütte besaß und neben

qualitativ hochwertigem farblosen und farbigen Glas auch press-geblasene und gepresste Waren herstellte. Dies erfolgte größtenteils nach den Formen ausländischer Auftraggeber.

Deshalb kann man annehmen, dass in den aufgeführten Hütten, also auch bei Schreiber, Glas mit einer gewissen Verspätung aus übereinstimmenden importierten französischen [26] oder amerikanischen Formen oder ihren heimischen Varianten gepresst wurde, wie beispielsweise die Musterbücher der Firmen Baccarat, St. Louis u.ä. belegen. **Das Fehlen von Katalogen oder entsprechenden Musterbüchern erlaubt keine präzise Bestimmung und zeitliche Einordnung von Schreibers früher Pressglasproduktion.**

Anm. 21: Die Jubiläums-Gewerbe-Ausstellung in Wien, in: *Centralblatt für Glas-Industrie und Keramik*, Nr. 96, Wien 1888, S. 827; Julius Reich, Die Hohl- und Tafelglas-Industrie Oesterreichs, in: *Die Gross-Industrie Österreichs*, Wien 1898

Anm. 22: Preßglas (gekauft von E. Budkowský) - Mährische Galerie, Inv.-Nr. 3.805 ab

Karaffe im Neorenaissancestil - Mährische Galerie, Inv.-Nr. 176 ab

Flötenförmiger Pokal - Mährische Galerie, Inv.-Nr. 197
Champagnerglas - Mährische Galerie, Inv.-Nr. 3.809 (Jahr 1884)

Weinglas - Mährische Galerie, Inv.-Nr. 8.038

Hüttenglas mit Eisdekor - Mährische Galerie, Inv.-Nr. 2.196, 2.342, 2.343, 2.344

Vase mit Nr. 4488 - MG - Inv.-Nr. 2.194. Zeichnung - Buch C. (1877-1880), S. 11

Vase mit Irisdekor - Mährische Galerie, Inv.-Nr. 2.842

Humpen - Mährische Galerie, Inv.-Nr. 2.339

Römer - Mährische Galerie, Inv.-Nr. 3.808, 3.810

Kurpokal - Mährische Galerie, Inv.-Nr. 255

Vase mit japanischem Ornament - Mährische Galerie, Inv.-Nr. 126 (Ein Pokal aus grünem Glas mit fast identischem Dekor befindet sich im Kunstgewerbemuseum in Berlin, das ihn 1873 von der Fa. Schreiber erhalten hat, in: W. Spiegl, *Glas des Historismus*, Braunschweig 1980, S. 270, Abb. 323).

Preßglas - Mährische Galerie, Inv.-Nr. 2.208 - 2.212, gestiftet i. J. 1878, heute existiert nur noch 2.208

Anm. 23: J. Brožová, *České sklo 1800-1860* (Ausstellungskatalog), Kunstgewerbemuseum Prag 1975, Abb. Nr. 182;

A. Adlerová, *České lisované sklo*, Gottwaldov 1972, Kat. Nr. 56, Abb. Nr. 14

SG: s.a. PK 2002-4, S. 17, und PK 2005-1, S. 87

Anm. 24: Kunstgewerbemuseum Prag Inv.-Nr. 76.629, in: J. Brožová, *České sklo 1800-1860* (Ausstellungskatalog), Kunstgewerbemuseum Prag 1975, Abb. Nr. 182

Anm. 25: Musterbuch aus der Sammlung des Glasmuseums in Steinschönau (Denkmäler aus dem Archiv in Steinschönau 1840-1850, Nr. 16), in: Pressglas-Korrespondenz, 2002-3, Abb. 2002-1/001

Anm. 26: Vgl.: A. Igl, - W. Boenheim, *Die Glasindustrie ihre Geschichte, gegenwärtige Entwicklung und Statistik*, Stuttgart 1874, S. 176

Aus den in Tschechien erhaltenen Exponaten (6 Expl. Pressglas im Schlesischen Landesmuseum in Opava, die aus der Zeit um 1880 stammen) ergibt sich jedoch, dass der kleine Pokal aus der Sammlung der Mährischen Galerie zu ihren frühesten Proben gehört.

Abb. 2007-1/068

Butterdose mit unregelmäßiger Körnung, stempel-gepresst
Zuckerdose mit unregelmäßiger Körnung, stempel-gepresst
eingepresste Marken „SN in Raute“

J. Schreiber & Neffen, vor 1900

ähnlich MB Schreiber 1915, Tafel 75, Zuckerdose Nr. 3673

ähnlich MB Schreiber 1930, Tafel 79, Zuckerdose Nr. 3673

Sammlg. Moravská galerie v Brně, Inv.Nr. 22425ab u. 24086ab



Im Jahre **1928** und dann Mitte der 70-er Jahre wurde die Brünnener Kollektion um zwei fast identische Objekte mit Deckel bereichert (**Zucker- und Butterdose**), die in der Mitte der Schale mit den **in einer Raute eingestanzten Buchstaben „SN“** bezeichnet sind [27]. Obwohl bis-

lang keine Belege vorhanden sind, die belegen würden, wem dieses Zeichen gehörte, ist es mehr als wahrscheinlich, dass es sich dabei gerade um die Firma **J. Schreiber & Neffen** handelte (die Abkürzung **S & N** wurde auch in der Firmenkorrespondenz verwandt) [28]. Die gepressten, auf drei Beinen stehenden Gefäße haben eine schalenförmige Krakeleeglas-Kuppa, deren Ränder von einem Band verziert werden, das durch plastische Oliven gebildet wird. Der halbrunde Deckel mit identischem Dekor wird von einem floral geformten Knauf abgeschlossen.

Eduard Stopfer, dessen Sammlung das gleiche Objekt (ohne Deckel) enthält [29], gibt als dessen Entstehungsort die Glashütte **Reitendorf / Rapotín** an, wo die Firma Schreiber Anfang der 80-er Jahre des 19. Jahrhunderts auf den Aufschwung der Pressglasproduktion durch eine Vergrößerung des bestehenden Betriebs reagierte. Die gleiche Schale wird **1882** auch im Musterbuch der französischen Glashütte **Meisenthal** [30] angeboten, die in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts neben den Hütten St. Louis oder Baccarat zu den führenden Zentren der französischen Glasproduktion zählte. Deren Produktion aus den Musterbüchern bzw. Ausstellungsexponaten war offensichtlich auch der Firma Schreiber bekannt, und so tauchten identische bzw. abgewandelte Objekte auch auf dem österreichisch-ungarischen Markt auf.

Neben den aufgeführten Exponaten existieren in der Sammlung der Mährischen Galerie noch einige weitere, [31], die theoretisch ebenfalls von Schreiber stammen könnten. Sie sind jedoch nicht bezeichnet, weswegen sie ohne die entsprechenden Musterbücher bislang keinem konkreten Produzenten zugeschrieben werden können.

Anm. 27: Mähr. Galerie, Inv.-Nr. 24.086 ab, 22.425 ab

Anm. 28: C. Hartmann, *Glasmarken Lexikon 1600-1945*, Stuttgart 1997, S. 56

Anm. 17: Mährisches Landesarchiv, Bestand G 412, Inv.-Nr. 176, Karton 124, Fol. 33

Anm. 29: *Pressglas-Korrespondenz*, 2004-1, S. 22
ähnlich MB Schreiber 1915, Tafel 75, Zuckerdose Nr. 3672, s. *Pressglas-Korrespondenz* 2006-4, Anhang 02

Anm. 30: *Pressglas-Korrespondenz*, 2003-4-08, S. 3, Muster Nr. 1160

Anm. 31: Es handelt sich um Pressglas, Mährische Galerie, Inv.-Nr. 24.864, 28.994

Abb. 2007-1/069

Weibliche Figur mit Schild „Viribus unitis“ [Mit vereinten Kräften] und drei Putten als Glasmacher

“Von den Beamten und Arbeitern der Firma J. Schreiber & Neffen gewidmet 1857 - 1882; A. Scharff [Hersteller?]”

Medaille aus Bronze zum Jubiläum der Firma J. Schreiber & Neffen 1857-1882, Sammlung Moravská galerie v Brně, Inv.Nr. 3095b



Siehe auch Literaturangaben:

Zum 25. Jähr. Fabriks-Jubiläum Gross-Ullersdorf (27. Mai 1857 - 27. Mai 1882), unpag.
Slowakisches Glasmuseum Lednické Rovne, ohne Inv.-Nr.
Ansichten der Etablissements von J. Schreiber & Neffen, 1882
Slowakisches Glasmuseum Lednické Rovně, Inv.Nr. SSM/LR 30
Special-Preis-Courant Nr.1 über Beleuchtungs-Artikel J. Schreiber & Neffen, Wien 1895
Museum der Region Valašsko in Vsetín - Arbeitsstätte Valašské Meziříčí.

Siehe auch:

PK 2002-4 S. 54 ff., Literaturangaben zu Pressglas und Glas aus Böhmen und Mähren

Siehe unter anderem auch:

- PK 2002-2 SG, Gläser der Glashüttenwerke vorm. J. Schreiber & Neffen, A.G., Wien
PK 2002-4 SG, Glasfabrik Groß Ullersdorf der Glashüttenwerke Josef Schreiber & Neffen, A.G., Wien
PK 2004-1 Stopfer, Eine Schale mit drei Füßen und Marke von Josef Schreiber & Neffen,
ähnlich Coupe craquelée von Meisenthal 1882
PK 2004-4 SG, Zeittafel Glashüttenwerke vormals J. Schreiber & Neffen, Wien
und Geschichte der Glashütten im Grenzgebiet Mähren - Slowakei (ergänzt 2004-10)
PK 2005-3 Stopfer, Blaue Schale mit Rippen aus Diamanten, Marke „SN“, Schreiber & Neffen
PK 2006-3 Tronnerová, SG, Josef Schreiber & Neffen, zur eingepressten Marke „SN in einer Raute“
PK 2007-1 Tronnerová, SG, Ansichten der Glashütten und Zechen von Josef Schreiber & Neffen
1857 - 1882
-
- PK 2004-4 [Anhang 04, 05, 06, Gratzl, 150 Jahre Stölzle-Glas](#)
[Das Stölzle-Glasimperium \(1940 Zusammenschluss mit Schreiber & Neffen\)](#)
PK 2004-4 [Anhang 07, Schreiber & Neffen, Jubiläumsschrift Slowakische Glashüttenwerke,](#)
[vormals J. Schreiber & Neffen Aktiengesellschaft, Lednické Rovne, Slowakei, 1892-1942](#)
[Lednické 1942-1942, Zum 50 jährigen Bestand unseres Betriebes](#)
PK 2006-4 [Slowakisches Glasmuseum, Hundert Jahre des Glaswerks in Lednické 1892-1992](#)